

wiegende Mehrheit für eine Zwangsinnung war. Eine Anregung des Koll. Schulz-Rochlitz, — der Unterverband solle Satzungen für unser Gewerbe entwerfen — beantwortete der Vorsitzende, dass der Deutsche Innungsverband schon mit diesem Gedanken umgeht und solche bereits für verschiedene Gewerbe ausgearbeitet hat.

Zu Punkt 4 (Allgemeines) war nur der Ort für die nächste Versammlung zu bestimmen; gewählt wurde **Riesa**.

Anschliessend dankten hierauf die Koll. Oettel und Fritzsche dem Vorsitzenden und dem Schriftführer für ihre seitherige Mühewaltung, und stimmten die Versammelten durch allseitiges Erheben von den Plätzen dem zu. Da keine weiteren Verhandlungsgegenstände mehr vorlagen, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden unter Dank für die treue Mitarbeit um 4,40 Uhr geschlossen.

Waren nun die verflochtenen Stunden der regsamen Arbeit in unseren Fachinteressen gewidmet, an welcher sich alle Teilnehmer mit Aufmerksamkeit und Ausdauer beteiligt hatten, so galten die noch übrigen Stunden des Tages der Geselligkeit und Erholung. In liebenswürdigster Weise hatte Koll. Geschke an der Spitze der Meissner Kollegen die Führung zu einem Rundgange in die so prächtige Umgebung der alten Markgrafenstadt übernommen. Doch der Uhrzeiger schreitet durch unsere Schuld rastlos vorwärts, und gar bald wurden wir zur Heimreise gemahnt; ein in gastfreundlicher Weise von den lieben Meissner Kollegen gespendeter Abschiedsschoppen hielt sämtliche Teilnehmer noch bis zur Abfahrt zusammen. Manch schönes Wort wurde hier noch gesprochen und manch guter Gedanke aufgerollt; es zeigte sich wiederum, dass ein gegenseitiges Sichnäbertreten der Achtung und Standesehre nur zum Vorteil gereicht.

Dresden, den 18. Juli 1898.

Mit kollegialischem Gruss

Ernst Schmidt, Vorsitzender.

Julius Roth, Schriftführer.

* * *

Den lieben Meissner Kollegen bringt hierdurch für erwiesene Gastfreundschaft zum Unterverbandstag den herzlichsten Dank!

Der Vorstand des Unterverbands Sachsen.

Ernst Schmidt, z. Z. Vorsitzender.

Verschiedenes.

Der Ausflug des Vereins Leipzig nach Glashütte, am 17. und 18. Juli, hat unter ansehnlicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf genommen. Die Aufnahme von seiten der Deutschen Uhrmacherschule, der Herren Fabrikanten und Kollegen war eine überaus herzliche, und allen Teilnehmern werden die in dem freundlichen Bergstädtchen verlebten Stunden eine frohe Erinnerung bleiben. In der nächsten Versammlung wird der Vorsitzende, Koll. Freygang, einen ausführlichen Bericht über den Ausflug erstatten, damit auch diejenigen Kollegen Kenntnis bekommen, denen es aus verschiedenen Gründen nicht möglich war, teilnehmen zu können.

Die Aktiengesellschaft Mix & Genest hat wegen Verletzung eines ihrer Patente gegen die Firma Hydra-Werke Krays & Koenig zu Berlin, Oranienburgerstr. 5, Klage erhoben. Durch letztere Firma sind nämlich unter der Bezeichnung Hydra-Wecker elektrische Glocken gewerbsmässig hergestellt und in den Handel gebracht worden, welche die Patentrechte der Aktiengesellschaft Mix & Genest verletzen; trotzdem die Firma auf das Patent bezw. die Verletzung desselben aufmerksam gemacht wurde, hat sie dennoch den Verkauf dieser Glocken fortgesetzt. Die Aktiengesellschaft Mix & Genest beabsichtigt in derselben Weise gegen diejenigen Firmen bezw. Personen vorzugehen, welche diese Glocken gewerbsmässig in Verkehr bringen, feilhalten oder gebrauchen.

Die Höhe der Luftschicht auf dem Erdballe war bisher nicht genau bekannt, da man keine zuverlässigen Mitteilungen darüber anstellen konnte, sondern lediglich auf Schätzungen angewiesen war. Man nahm aber an, dass die Höhe derselben annähernd etwa 150 bis 160 km betragen müsse. Diese Annahme ist nun kürzlich durch eine Beobachtung auf der Lick-Sternwarte in Kalifornien bestätigt worden. Es gelang dort nämlich die Aufnahme eines Meteors durch zwei photographische Apparate, die über 400 m voneinander entfernt aufgestellt waren, wodurch es möglich ist, die Höhe des Meteors zu bestimmen. Die Rechnung ergab, dass sich die Meteorerscheinung bei der photographischen Aufnahme in einer Entfernung von 159 km vom Erdboden befand. Bekanntlich entsteht die Feuererscheinung der Meteore dadurch, dass sie bei ihrem Fluge durch den Weltraum, wenn sie in die Luftschicht unseres Planeten kommen, sich durch die Reibung, die durch ihre grosse Ge-

schwindigkeit entsteht, stark erhitzen und schliesslich glühen. Unsere Luftschicht muss also unbedingt höher sein als 150 km, denn sonst hätte die Meteorerscheinung nicht schon bei einer Höhe von 159 km beobachtet werden können.

Konkursnachrichten. Bublitz. Uhrmacher R. Bast, am 7. Juli Konkurs eröffnet, Prüfungstermin am 19. August.

Freiberg. Uhrmacher Ernst Heinrich Thümmel, Burgstrasse 16, am 14. Juli Konkurs eröffnet, Termin am 5. August, Prüfungstermin am 13. September.

Halle a. S. Uhrmacher August Garmshausen, Wuchererstrasse 37, am 13. Juli Konkurs eröffnet, Versammlung am 6. August, Prüfungstermin am 3. September.

Klosterlausnitz (Gerichtsamts Eisenberg). Uhrmacher Gustav Adolf Schaller, am 14. Juli Konkurs eröffnet; Versammlung am 8. August, Prüfungstermin am 3. September.

Lyck. Uhrmacher Eduard Wenski, am 18. Juli Konkurs eröffnet; Versammlung am 17. August, Prüfungstermin am 24. August.

Wilhelmshaven. Uhrmacher Wilhelm Heinrich Weyers, am 13. Juli Konkurs eröffnet; Versammlung am 13. August.

Frage- und Antwortkasten.

Frage 904. Welches ist das bewährteste und beste System von Strassenuhren (transparentes Zifferblatt von etwa 50 cm Durchmesser) als Reklameuhr für ein grösseres Uhrengeschäft? Ist der elektrische Antrieb dem Pendel- und Gewichtsantrieb vorzuziehen? L. U. in B.

Frage 905. Wer liefert Porzellan-Nippuhrgehäuse, bis zu 25 cm Höhe, in grösseren Posten? P. in G.

Frage 906. Wie bewähren sich für den Uhrmacher die Füllöfen? Welches sind die besten, gibt es verschiedene Fabrikate? R. H. in B.

Zur Frage 895. Holosteric-Barometer liefert zu billigsten Preisen die Optische Industrie-Anstalt H. Eichel & Co. in Rathenow.

Zur Frage 900. Fahnennägel liefern O. Kretschmer & Co., Goldwaren en gros in Breslau; ferner die Stuttgarter Metallwarenfabrik von Wilh. Mayer und Franz Wilhelm in Stuttgart.

Zur Frage 880. Glockenspiel für Hofuhren. Es sind die Tonröhren aus Stahl, die man jetzt anwendet, nicht nur billiger als die Glocken, sondern es ist auch ihre Klangstärke eine gleichmässiger, auch nehmen sie weniger Raum ein. Wenn sich die Turmuhr-Fabrikation der Tonröhren bemächtigt, so ist es leicht möglich, dass diese Spiele wieder einmal in die Mode kommen, und es ist die Herstellung der Röhren seit Erfindung des Mannesmann'schen Verfahrens auch eine leichtere als früher. M. C.

Zur Frage 888. Welche Hemmung für Turmuhren die bessere sei, der Stiften- oder Grahamgang? Diese Frage ist schon vielfach in unseren Fachzeitungen aufgetaucht und erörtert worden und lässt sich nur durch eine grössere Abhandlung beantworten, die über den Rahmen des Fragekastens hinausragt. Hier nur so viel, dass der Stiften- oder Grahamgang der einfachere, leichter herstellbare ist, und dass er sich deshalb für Uhren eignet, welche bezüglich ihrer Pflege voraussichtlich in Hände von Leuten geraten, die unkundig sind und nicht schonend zu verfahren verstehen. Auch wird der weniger kundige Hersteller mit demselben leichter fertig, als mit dem Grahamgange, dessen Anlage schon, wenn nicht schwierig, aber doch weniger leicht ist. F. W. R.

Zur Frage 891. Was versteht man unter einer Klotzspindel?

Viele sind der Meinung, dass dies der Hemmungskörper jener ruhenden Unruh-Hemmung sei, bei der die Antriebsflächen gegenüberstehen, und die ich früher einmal in einem Uhrmacher-Kalender beschrieb, doch ist dies ein Irrtum, denn es ist eine solche vielmehr eine Spindel für rückfallende Hemmungen, bei der die Antriebsflächen, wie bei der gewöhnlichen Taschenuhrspindel, ein wenig ausserhalb eines rechten Winkels stehen; es sind jedoch anstatt der nur schwachen Spindellappen Körper von der Form eines Halbcylinders vorhanden. Die Ursache von der Anwendung dieser eigentümlichen Form möchte wohl in dem Umstande bestehen, dass man mit ihr diejenigen Punkte, an denen der Steigrads Zahn auffiel, noch ein wenig tiefer legen konnte; es wurde der Winkel, in dem die Hebeflächen standen, dadurch ein wenig kleiner; während die Verhältnisse des Ausschlags dieselben blieben, wurde der eigentliche Hebungswinkel etwas grösser. Man fand sie sehr selten und nur bei besseren Uhren, und sie unterschied sich auch äusserlich von der ruhenden Spindel schon dadurch, dass ihr Durchmesser grösser war. Jenes Tieferlegen der Auffallpunkte des Radzahnes wurde dadurch, so meinte man, nötig, weil sich die Flächen an diesen Stellen erhöht einschlugen. R.

Zur Frage 903. Berechnung von Uhrgewichten.
Das Gewicht eines Kubikcentimeters (ccm) reinen Wassers im Maximum seiner Dichtigkeit beträgt 1 g, und da das spezifische Gewicht des Bleies gleich 11,37 ist, so wird ein gleiches Volumen, d. h. 1 ccm Blei 11,37 g wiegen. 12 1/2 Pfund (6250 g) Blei entsprechen demnach einem Volumen V von $\frac{6250}{11,37} = 549,69$ ccm.

Das vorgeschriebene Verhältnis zwischen dem Durchmesser (d) und der Höhe (h) des zylindrischen Gewichts wird ausgedrückt durch $d:h = 1:3$.